

Bsteh, Andreas (Hrsg.): *Der Gott des Christentums und des Islams* (= Beiträge zur Religionstheologie, Bd. 2). St. Gabriel/Mödling bei Wien 1978; 192 S.

Vom 31. Mai bis 4. Juni 1977 fand in der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Gabriel in Mödling bei Wien ein Kolloquium zum Thema „*Der Gott des Christentums und des Islams*“ statt. Von christlicher Seite war es geradezu eine „Starbesetzung“: GEORGES C. ANAWATI, CLAUD WESTERMANN, GERHARD LOHFINK, ALOIS GRILLMEIER, KARL RAHNER und GISEBERT GRESHAKE. Muslimische Teilnehmer waren FATHALLA KHOLEIF, IBRAHIM MADKOUR und M. K. I. GAFAFAR. Liest man die in Mödling gehaltenen Referate, die im vorliegenden Band — um die islamisch-christliche Gebetsstunde (S. 137—146) erweitert — abgedruckt sind, so fällt dreierlei auf:

a) Die Muslime versuchen, den Islam westlichen Gebildeten gegenüber ansprechend und mit einer für diese verständlichen Terminologie darzustellen. Sie zeigen dadurch, daß sie sehr wohl europäisches Denken und dessen Präferenzen kennen.

b) Demgegenüber wissen die christlichen Theologen — von Pater ANAWATI einmal abgesehen — vom Islam offensichtlich nichts und können infolgedessen gar nicht zu ihren Adressaten sprechen, sondern lediglich Selbstdarstellungen vornehmen.

c) Diese Selbstdarstellungen sind im Fall von RAHNER und GRESHAKE besonders problematisch. Man wird sich fragen dürfen, wieviele Christen fähig sind, RAHNERs Gedankengängen zu folgen, und ob diese Gedankengänge überhaupt noch erkennbar sind, wenn man dieses Referat nur durch eine englische bzw. französische oder gar eine arabische Übersetzung kennenlernen kann. GRESHAKE dagegen versucht zu zeigen, „daß christliche Anthropologie angewandte Trinitätstheologie ist“ (S. 167). Daß dieser Ansatz für den islamisch-christlichen Dialog mit Sicherheit verfehlt ist, hat bereits 1975 der Sprecher der Muslime in Österreich, SMAIL BALIĆ, unmißverständlich ausgedrückt: „Entgegen der biblisch orientierten christlichen Theologie, die nicht einfach von Gott, sondern von ‚Gott und Mensch‘ im Zentrum des Geschehens, von einer Personalunion zwischen ‚Gott und Mensch‘ redet, ist der Islam eifrig darauf bedacht, jeden Gedanken an eine Teilhaberschaft des Menschen an der göttlichen Einmaligkeit aus dem Bewußtsein seiner Gläubigen zu verdrängen.“ (so in: *Glauben an den einen Gott. Menschliche Gotteserfahrung im Christentum und im Islam*, hrsg. von A. FALATURI und W. STOLZ, Freiburg-Basel-Wien 1975 S. 11)

Begegnung und Dialog setzen die Bereitschaft beider Seiten voraus, die andere Seite näher kennenlernen zu wollen. Im vorliegenden Buch haben dies leider nur die Muslime und Pater ANAWATI versucht.

Hannover

Peter Antes

Dumoulin, Heinrich: *Begegnung mit dem Buddhismus*. Eine Einführung. (Herderbücherei 642.) Herder/Freiburg-Basel-Wien 1978; 173 S.

In seinem neuen Taschenbuch geht es DUMOULIN um Gesprächsansätze zum Gespräch zwischen Christentum und Buddhismus, Abendland und asiatischem Denken. Ausgangspunkt bildet eine Umschreibung der Dialogsituation auf dem Hintergrund der geschichtlichen Entwicklung. Die Kapitel 2—10 beginnen dann mit dem Ausgangspunkt buddhistischen Denkens, der Kontingenzerfahrung, befassen sich sodann mit Nicht-Ich und Selbst, der Transzendenzerfahrung, dem Verhältnis von Spiritualität und Sittlichkeit, um dann den vielfach gegensätzlich ausgedeuteten Haltungen von Mit-leiden und Liebe, Erkenntnis und Glaube